

der römischen Bürger. Später hörte diese Namensunterscheidung jedoch auf. Die Provinzialstadtgemeinden waren der Stadt Rom nachgebildet. Der Stadtrat hieß *senatus*, später *curia*, die Ratsmitglieder nannte man *decuriones*, später *curiales*. Ursprünglich hatten Nicht Römer keinen Anteil an den Gemeinderechten, Caracalla aber erteilte den Provinzialen das römische Bürgerrecht, infolge dessen sie als vollberechtigte Glieder in die Gemeinde eintraten. Zu jeder Stadt gehörte ein gewisser Landbezirk, dessen Einwohner zur Gemeinde gerechnet wurden. Auch Ratsmänner konnten in diesem Kreise auf dem Lande wohnen. Der Bezirk des *Municipium* war in mehrere Gaue (*regiones*, *pagi*) eingeteilt.

Wie verhielt es sich nun mit Chur in römischer Zeit? Hatten schon die ursprünglichen Landeseinwohner die Wichtigkeit dieses Platzes erkannt, so würdigten die Strategen Roms dieselbe um so mehr. Sie errichteten an der Stelle der bisherigen rätischen Burg ein regelmäßiges Kastell, dessen Umrisse noch heutzutage in die Augen fallen.¹⁾

Dasselbe bildete hier ausnahmsweise ein Dreieck, hatte aber vier Türme. Einer der

¹⁾ „Alle Autoren suchen das Römerkastell im sog. Hofe, wo jetzt der Dom und der Sitz des Bischofes sich erheben, und kaum dürfte sich in der Gegend ein geeigneterer Platz namhaft machen lassen.“

Die Beweise für diese Annahme sind allerdings mangelhaft und eine genauere archäologische Untersuchung des Hofes wäre sehr wünschenswert. Seierli, l. c. S. 3.



Abbild. aus der Mitte des 17. Jahrh.